

Redaction H^r. W. Levysohn.

Montag den 12. Februar 1855.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

Schildkrötenzucht. In Spanien vervielfältigt man durch besondere Wartung und Pflege die kurzschwänzige Schildkröte, die bekanntlich nicht nur eine äußerst schmackhafte und delikate Speise gewährt, sondern auch eine äußerst nahrhafte, die in vielen Fällen, namentlich bei Brustkrankheiten und Entkräftung von der heilsamsten Wirkung ist. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die Zucht dieser Thiere, die einen reichen Gewinn gewähren würde, da auch ihre Schalen im Handel sehr gesucht sind, sich mit der gehörigen Aufmerksamkeit auch in rauherem Klima bewirken ließe, und schon sind damit in Frankreich mit glücklichem Erfolge Versuche angestellt worden. Man umgiebt zu diesem Zwecke einen Gartenraum von etwa vierzig Quadratrußen Größe mit einer niedrigen, aber dicht zusammengefügtten Mauer von Ziegelsteinen. Jeden Monat besäet man darin eine Abtheilung, die von dem übrigen Garten abgesperrt sein muß, mit Lattich, welchen man allmählig, wie er heranwächst, den Schildkröten überläßt, welche darin jede zwanzig bis fünfundzwanzig Tage ihre Eier legen, der nach kurzer Zeit durch die Sonnenwärme ausgebrütet werden. In einer Ecke errichtet man einen Schuppen, den man mit trockenen Blättern ausfüllt, unter denen die Schildkröten überwintern, ohne sich von der Stelle zu rühren. In besonders rauher Gegend muß man diesen Schuppen gegen die nachtheiligen Einwirkungen des Frostes schützen, da die Schildkröten allzu große Kälte nicht vertragen können. Von Strecke zu Strecke muß man größere irdene Gefäße eingraben, deren oberer Rand mit dem Boden gleich sein muß, und die beständig mit reinem Wasser ganz angefüllt zu halten sind, damit die Schildkröten nicht nur daraus saufen, sondern sich auch nach Belieben darin baden können. Ein kleiner, beständig mit frischem Wasser gefüllter Teich mit ganz flachem Ufer würde noch zweckdienlicher sein. — Die Schildkröten brauchen zwei Jahr, um auszuwachsen und dürfen vor dieser Zeit nicht genossen werden; indes ist es auch gut, sie nicht viel älter werden zu lassen, obgleich sie auch dann noch wachsen, jedoch nur sehr langsam.

* **Neue Art von Heizung.** Ein Amerikaner will die neuen Städte in Amerika in solcher Art bauen, daß die Einwohner Sommer und Winter hindurch ein angenehmes Klima haben. Nach seinem Plane soll der Rauch aus den Häusern nicht mehr durch Schornsteine in die Luft hinaus, sondern abwärts in die anzulegenden Höhlungen unter den Straßen geführt werden, aus denen man ihn in eine große Esse vor der Stadt leiten will, welcher man durch eine Dampfmaschine gewaltigen Zug giebt. Der Rauch nun, der stets unter den Straßen hingehet, soll dieselben so erwärmen, daß nie Schnee darauf liegen bleibt und der Regen, welcher darauf fällt, sogleich verdunstet. Dann meint er, würden die Einwohner stets trocknen Fußes und in milder Luft gehen können.

* **Wie bei der großen Ausstellung in London ein großer Diamant mit figurirte, so wird es auch bei der bevorstehenden Pariser einen solchen Glanzpunkt geben, nämlich den „Stern des Südens,“ der vor einiger Zeit in Brasilien gefunden wurde und jetzt in Holland geschliffen werden soll. Er gehört zu den fünf größten Diamanten, die man kennt, da er jetzt (ungeschliffen) 254 Karat wiegt. Den gewöhnlichen Werthverhältnissen nach würde er 3,225,800 Francs kosten, doch läßt sich sein Werth vor dem Schleifen nicht bestimmen, was eine Arbeit von etwa drei Monaten verlangt. —**

* **Geräuschloser Maschinen-Webstuhl.** Ein Herr Boyd zu Paisley in England hat eine Vorrichtung erfunden, um den Schützen bei Maschinenwebstühlen mittelst der direkten Wirkung komprimirter Luft zu treiben, Wendet man diese Betriebsmethode in großen Webereien an, so muß eine Vorrichtung von Pumpen oder andern Verdichtungsapparaten vorhanden sein, um einen Luftbehälter fortwährend unter dem erforderlichen Drucke gefüllt zu erhalten. Von diesem Behälter gehen Leitungsröhren aus, welche sich auf beide Seiten jedes einzelnen Stuhls verzweigen. Die benutzte und in den Arbeitsaal ausströmende Luft dient noch zu dessen Ventilation. Zeichnung und Beschreibung eines solchen Lufttreib-Apparates befindet sich im Maiheft des Dingler'schen Journals.

Inserate.

Offene Elementarlehrerstelle.

An der hiesigen evangelischen Elementarschule ist eine Lehrerstelle erledigt. Qualifizierte Schulamtskandidaten ladet der Magistrat zur Bewerbung u. Ein-sendung ihrer Atteste ein. Mit der Stelle ist ein fixirtes Gehalt von 150 Thln. jährlich und freie Wohnung oder resp. 30 Thlr. jährlicher Woh-nungsgelder verbunden. (448)

Volizeiliche Bekanntmachung.

Bei der Revision des Gewichts der Backwaaren pro Monat Februar o. ist

- das größte Hausbackenbrodt: bei dem Herrn Bäckerstr. Richter und
- die größte Semmel: bei den Herren Bäckerstr. H. Peltner, Schindler, Petschke, E. Mohr, Sommer, E. Peltner und Mahlendorf vor-gefunden worden.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse des verstorb. Tuch-apprenteurs Buse gehörigen Grundstücke hieselbst: (442)

- das Wohnhaus Nr. 421 im 4ten Viertel,
- der Acker Nr. 560,
- die Scheune Nr. 58 an der Pol-niſ-Keslerstraße,
- die Weingärten Nr. 137, 138, 139, sollen womöglich aus freier Hand ver-lauft werden, und ist der Unterzeich-nete beauftragt und bereit, im Laufe der nächsten 14 Tage Gebote anzunehmen.

Gleichzeitig werden Diejenigen, welche zum Nachlaß gehörige Gegenstände hin-ter sich haben, aufgefordert, binnen glei-cher Frist dem Unterzeichneten davon Anzeige zu machen, wie andererseits der Anmeldung der Forderungen etwaiger unbekannter Gläubiger in dieser Zeit entgegen gesehen wird.

Grünberg, den 31. Januar 1855.

Der Justiz-Rath Nödenbeck.

Gewerbe- und Garten- Vereins-Versammlung am 9. Februar.

Leider konnte heut wegen Unpäß-lichkeit des Herrn Vortragenden der Vortrag über den menschlichen und thierischen Leib nicht fortgesetzt werden. Um so fleißiger waren die Herren Sän-ger abwechselnd mit drei Mittheilun-gen über den außerordentlichen und noch immer steigenden Verbrauch frem-

der Wollen in England, über die Haupt-Bedingungen eines zweckmäßigen Dbst-Baues und über Gesellen-Vereine. Nach ersterer hat England im vorigen Jahre nicht weniger als 336,720 Bal-len ausländische Wollen, den Ballen zu ungefähr 3 Str. gerechnet, empfangen, wogegen seine Gesamt-Einfuhr im Jahre 1850 nur erst 278,022 Ballen betrug. Von erstern hat Deutschland nur 24,072 Ballen, also kaum den 150sten Theil beigetragen, wogegen fast die Hälfte, nämlich 156,233 Ballen, aus Australien gekommen ist. Es ward darauf hingewiesen, wie bei diesem co-lassalen Wollverbrauch der englischen Wollen-Manufacturen die in England selbst gewonnenen, ebenfalls sehr bedeu-tend ins Gewicht fallenden Wollen nicht mitgerechnet sind, die Wollen-Manufactur Englands daher vom co-lassalsten Umfange erscheine. Es lasse sich dies nur dadurch erklären, daß letz-tere, so weit ihr nicht Zollgesetze im Wege stehen werden, die ganze Erde mit Wollmanufactur versorge, während die deutsche Wollmanufactur erst in neuerer Zeit begonnen habe, einen theil-weisen wesentlichen Antheil, und zwar in Nord-Amerika, hieran zu gewinnen. — Die Mittheilung über den Dbst-Bau vom Vorsteher der 2ten Section empfahl vor Allem einer Seits die Ver-meidung zu geilen als wie zu tragen Buchses der Bäume. Ersteres nament-lich durch Entfernung oder Spaltung eines Theils der Wurzeln, Letzteres durch Zuthellung von Erde und Com-post, namentlich auch durch Fürsorge für genügende Bewässerung, wogegen schädlicher noch das zu viele Wasser, nasser Boden im Dbstbau überhaupt zu vermeiden sei. Besonders ward für den hiesigen bedeutenden Pflaumenbau in den Weinbergen empfohlen, die Bäume mit vertieften Umfassungen zu versehen, um das Regenwasser für den Baum aufzufangen, was dem Letzterem ein auffallend frisches Wachstum ver-leihe, wie der Herr Vortragende an seinen eigenen Bäumen erfahren habe. Endlich ward auf Vermeidung von Krankheiten, namentlich durch Reinhaltung der Bäume von Moos, Ungezie-fer, Auswuchs u. s. w. hingewiesen und der billige Steinkohlen-Beer, mit Lehm vermischt, anstatt des theuren Baumwachses für äußere Schäden em-pfohlen. — Die dritte Mittheilung über Gesellen-Vereine ging von einem hiesigen Buchbindermeister aus, welcher

seine eigenen, in Stettin hierüber ge-machten Erfahrungen mittheilte und es für sehr wünschenswerth schilderte, daß möglichst an allen Orten sich Vereine bilden möchten, um den Gesellen, statt des oft wüsten Lebens in Herbergen und Tabagien, Vereinigungspunkte so-licher Art zu bieten, wie z. B. in Stet-tin ein Verein gewesen sei, der an den Wochentags-Abenden und an Sonntag-Nachmittagen sich in einem angemes-senen Lokale versammelt habe, theils um lesend von einer beschafften Bibliothek Gebrauch zu machen, theils sich zu un-terhalten oder gemeinsame Ausflüge zu machen. An diesen sehr beachtenswer-then Hinweis auf etwas, was im Leben der Gesellen gleich wünschenswerth als erfreulich ist, ward die fortsetzende Be-sprechung über das Wandern der Ges-ellen angeknüpft. In letzter Versamm-lung war bekanntlich als das beste Mit-tel, mit Nutzen zu wandern und den Gefahren des Wanderlebens zu entge-hen, die eigene Tüchtigkeit des Gesellen empfohlen und für heut die Besprechung, wie solche am Besten zu erreichen, vor-behalten worden. Hierüber vereinigte man sich, nach langer und erregter, über einen Punkt sogar mehrfache Abstim-mung veranlassender Debatte ungefähr wie folgt: Den ersten Grund zur Ge-biegenheit des künftigen Gesellen muß die häusliche Erziehung, gestützt auf Gottesfurcht und gutes Beispiel der Eltern selbst, legen. Ihr hat sich, und zwar möglichst Hand in Hand mit je-ner gehend und von ihr in allen Fällen unterstützt, die Schule anzuschließen. Hier ist es wiederum die Religion, welche die Haupt-Grundlage des Un-terrichtes und der Erziehung bilden muß, doch gestützt und getragen von einer möglichst vielseitigen und gründ-lichen wissenschaftlichen Ausbildung. Wie nothwendig letztere auch für Ge-werbtreibende neben der religiösen Bil-dung sei, glaubte man schon genü-gend durch Hinweis auf die Er-fahrung darzuthun, wonach die so äußerst beklagten leichtfertigen Eben, dieser Quell von unsäglichem leiblichen und sittlichen Elend, bei gebildeten Men-schen nicht entfernt so häufig als bei ungebildeten vorkommen. — In die Lehre soll der Knabe nicht zu unreif gegeben, noch weit weniger aber unreif aus ihr genommen werden. Bei der Wahl der Meister wird man gut thun, den strengen vor den nachsichtigen den Vorzug zu geben, gleichwie Fürsorge

zu treffen, daß der Lehrling, die am Orte bestehende Gewerbeschule pünktlich besuche und gründlich benutze. Von mehreren Meistern ward ganz besonders beklagt, daß ein neueres Gesetz den Eltern zu jeder Zeit die Zurücknahme des Lehrlings während der Lehrzeit gestatte, sobald er für ein anderes Handwerk bestimmt werden solle, weil hierdurch der Lehrmeister nicht allein oftmals um alle Frucht seiner Mühe und Opfer komme, sondern auch seine heilsame Strenge in Schach gehalten und der Laune und Veränderungsucht von Eltern und Lehrlingen Vorschub geleistet werde. Es ward daher als erwünscht bezeichnet, daß in allen solchen Fällen, wo nicht der Meister, sei es mit oder ohne Entschädigung, sich einverstanden mit Auflösung des Kontraktes erklärt, irgend eine gesetzliche Autorität, am Besten der Innungsvorstand, zu bestimmen haben möchte, ob die Zurückziehung des Lehrlings vor beendigter Lehre zulässig sei oder nicht. — Ist der

Lehrling Geselle geworden, so wird er zu beachten haben, daß seine Lehrzeit damit zwar geschlossen ist, nicht aber seine Zeit zum Lernen. Wandert er, so wird er sich nicht allein fern von leichtfertigen Umgänge zu halten, sondern möglichst auch Werkstätten, im üblen Rufe stehend, zu vermeiden haben. Als besonders wünschenswerth ward noch bezeichnet, es möge der gediegenen Ausbildung als Geselle kein zu früher Militärdienst störend entgegen treten, wo möglich die Einziehung der Handwerker nicht vor dem 22. Jahre erfolgen u. s. w. — Die dritte Unterfrage, wohin soll der Handwerker wandern, ward kurz durch die Antwort erledigt, dahin, wo er das Beste. Gründlichste u. Zeitgemäßeste für sein Fach erlernen kann, doch ward beigefügt, er möge auch alles Maschinen- und Fabrikwesen, soweit es mit seinem Gewerbe in Verbindung komme, möglichst kennen zu lernen bemüht sein. — Für nächste Versammlung ward zur Besprechung die Frage

angekündigt: „Ist bei Feuerungen der Rauch ganz und gar zu verbrennen, somit eine vollständige Auflösung und Benutzung des Brennmaterials zu erreichen, und wie ist dies zu ermöglichen?“ Endlich ward noch die Bitte an die Vereinsmitglieder ausgesprochen, es möge, wie im Breslauer Gewerbe-Verein, jedes Mitglied bestrebt sein, von ihm vorkommenden wissenschaftlichen Erfahrungen und Leistungen von sich selbst oder Anderen Mittheilung in den Versammlungen zu machen, auch sehenswerthe Fabrikate oder Rohprodukte vorzulegen. (452)

Den, durch kurzes Leiden erfolgten Tod meines geliebten Mannes, des Königl. Kreis-Sekretair **Lefèvre**, zeige ich, um stiller Theilnahme bittend, statt besonderer Meldung hiermit betrübt an. (443)

C. Lefèvre.

Im Gasthose zum „deutschen Hause,“ Zimmer Nr. 1. parterre.

Nur vom Montag den 12. Februar bis zum Mittwoch den 14. Februar und nicht länger.

Verkauf reeller rein leinener Waaren und fertiger Wäsche.

Durch Uebernahme bedeutender Posten Leinewaaen aus den reellsten Fabriken Schlesiens und Westphalens, denen es in jetziger geschäftstillen Zeit nur daran liegt, die aufgehäuften Waarenvorräthe zu verkleinern, bin ich in den Stand gesetzt, um einen schnellen Abfag zu erzielen, dieselben um mehr als 33 1/2 % unter dem gewöhnlichen Verkaufspreise verkaufen zu können. — Indem ich einem geehrten Publikum Grünberg's und Umgegend bei meiner Durchreise diese billige Gelegenheit zum Einkaufe guter und werthvoller Leinewaaen empfehle, erkläre ich hiernit, daß ich ohne allen Vorbehalt beim Verkauf jedes einzelnen Stückes für Rein Leinen garantire und offerire demjenigen eine Prämie von 100 Thalern, der in einem von mir gekauften Stück Leinwand die geringste Beimischung von Baumwolle vorfindet. — In Betreff der Billigkeit wird unten folgender Preis-Courant jedem Anspruche mehr als genügend erscheinen und befinden sich sämtliche Artikel in reicher Auswahl am Lager. — Preis-Verzeichniß. — „Feste Preise.“ — (Jedes Stück Leinen ist mit dem Stempel „rein Leinen“ versehen und mißt 50–52 Berliner Ellen oder 58–60 Ellen nach altem Maße). (440)

Leinwand. Ein Stück Leinwand, zu 1 Duzend Arbeitshemden und Betttüchern sich eignend, 6 1/2 bis 7 Thlr. — Feinere Zwirn-Leinwand, der bisherige Verkaufspreis 13, 14, 16 bis 18, jetzt für 7 1/2, 8, 8 1/2 bis 9 Thlr. — Feine Brabanter Zwirn-Leinwand zu seinen Hemden und feiner Bettwäsche, die stärkste und durabelste Sorte, die bisher fabricirt wurde, bisher 14, 16, 18 bis 20 Thlr., jetzt für 9 1/2, 10, 11 bis 12 Thlr., sowie extrafeine Leinen zu Plätthemden und Chemisets von 16 bis 26 Thlr. — Gute Hanfseinen, ein unverwiltliches Gewebe, das Stück 8, 9, 10, 11 bis 14 Thlr. — Hirschberger Leinen (nur ein kleiner Posten) von ganz vorzüglich zarter Bleiche mit rundem, egaltem Faden, besonders zu Damenwäsche sich eignend, das Stück 8, 9, 10 bis 16 Thlr. — Rasenbleich-Leinen, zu extrafeinen Oberhemden u. s. w., von 18 bis 24 Thlr., billigere Sorten von 8 bis 12 Thlr.

Tafelzeuge in Damast und Drell. Ein feines rein leinenes Drell-Gebed ohne Nath für 12 Personen mit 1 Dgd. dazu passenden Servietten 5 1/2 Thlr., sowie in Jacquard in den neuesten, netten, kleinen Dessains für 6 und 12 Personen von 3 1/2 bis 8 Thlr. — Ein feines rein leinenes Damastgebod für 12 Personen mit 1 Dgd. dazu passender Servietten und besonders schönen Mustern, früher 13 Thlr., jetzt für 7 1/2 Thlr., desgleichen feinere und extrafeine von 10 bis 16 Thlr. — Dessert-Franzen-Servietten, das 1/2 Duzend 25 Sgr. — Feine breite rein leinene Stubenhandtücher, abgepaßt mit Ranten das ganze Duzend 3 Thlr., feinere u. extrafeine in Jacquard- u. Damast-Mustern von 3 Thl. 10 Sgr. an.

Taschentücher. Feine weiße rein leinene Damen-Taschentücher, das halbe Duzend 25 Sgr. und 1 Thlr., feine und extrafeine 1 1/4 bis 1 1/2 Thlr., kleinere Sorte 3/4 groß, das halbe Dgd. 15 bis 20 Sgr. — Rein leinene Zwirn-Batist-Tücher ohne Appretur, die nie rauh und saftig nach der Wäsche werden, bisher das Dgd. 5 bis 9 Thlr., jetzt das halbe Dgd. 1 1/2, 2 bis 3 Thlr. — Aecht französische Batisttücher (Batist Linnon) das ganze Dgd. in rein Leinen, sehr fein, von 3 Thlr. an. — Couleurt 1/4 große Tischdecken in rein Leinen, sowohl Naturfarbe a. eoul. in reizenden Dessains von 1 Thlr. an.

Fertige Wäsche und Chemisets. Damen- und Herrenhemden von schwerem dauerhaften Bielefelder Leinen gearbeitet, das halbe Dgd. von 5 1/2 Thlr. an; feinere 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2 bis 9 1/2 Thlr. die allerfeinsten. — Plätthemden in allen nur möglichen Faltenlagen, von feinem Bielefelder und holländischen Leinen unter Garantie des bequemen und eleganten Sitzens, das halbe Dgd. von 12 Thlr. an. — Chemisets für Herren nur von Leinen, mit und ohne Kragen, nach den neuesten Façons, ganz wie Plätthemden gearbeitet, so daß dieselben nicht aus der Wäsche hervorkommen. — Halskragen, und viele andere Artikel zu gleich billigen Preisen. — „Fein genähte, nicht gewebte rein leinene Einsätze für Herren-Plätthemden mit kleinen fein gesteppten Fatten in den neuesten Mustern nur vom besten Bielefelder Leinen gearbeitet das halbe Duzend von 2 1/4 Thaler an.“

„Wiederverkäufern und Herrschaften, die größere Posten kaufen, gewähre ich Rabatt.“ Der Verkauf beginnt am Montag den 12. Februar, für Privatherrschaften von Morgens 9 Uhr ununterbrochen bis Abends 6 Uhr. Engros-Verkauf findet nur statt von Morgens 8 bis 10 und Nachmittags 3 bis 7 Uhr. — „Verkaufsort lokal im deutschen Hause, Zimmer Nr. 1. parterre.“

Julius Simon aus Magdeburg.

Indem ich wiederhole, daß hier nur höchst reelle und keine sogenannten Marktwaaen offerirt sind, bemerke ich, daß jeder Einzelne der mich gütigst Behebenden der billigsten Bedienung sich versichert halten darf, „und sind die Preise, um in jetziger kritischer Geschäftsstille den Totalabfag zu ermöglichen, so billig gestellt, daß eine gleiche Gelegenheit sobald nicht wieder vorkommen kann.“

Von meinem

Cigarren-Lager

empfehle ich als besonders preiswürdig:

Upmann	pro 100 5 Thlr.
El Fandago	= = 4 "
Flor de Cabannas	= = 3 "
Martinez Ybor	= = 3 1/2 "
La Gracia	= = 2 4/5 "
La Purezza	= = 2 "
Trabucillos (Pepita de Oliva)	= 1 1/2 "
Ambalema	= = 1 1/2 "
Columbia	= = 1 3/10 "
Sylva	= = 1 1/5 "
La Norma	= = 1 "
La Vegueros	= = 27 Sgr.
La Caledonia	= = 24 "
Biada	= = 21 "
Rencurrel	= = 18 "
La Gloria	= = 15 "

Sämmtliche Cigarren sind abgelagert, und werden bis zu 1 Duzend zum 100 Preis berechnet. — Mein wohlfortirtes

Rauch- und Schnupftabak-Lager

empfehle ich ebenfalls zur gefälligen Beachtung.

Rudolph Guhn.

Abend-Unterhaltung der Realschule.

Zu der **Donnerstag d. 15. Februar** Abends 6 Uhr im Saale der Realschule stattfindenden Abend-Unterhaltung werden die geehrten Eltern der Schüler, sowie alle Gönner des Schulwesens nur auf diesem Wege hiermit eingeladen.

Beiträge zu einem milden Zwecke werden an der Saalthüre entgegengenommen.

(453) Grünberg, den 11. Februar 1855.

Brandt.

Auktion.

Montag den 12. d. M. und folgende Tage, von Vormittags 9 Uhr ab, werde ich in meinem Geschäftslokale, Buttergasse Nr. 4, sämmtliche Salanterie- u. Kurzwaaren-Gegenstände, **wegen Aufgabe des Geschäfts,** öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen.

Grünberg, den 6. Februar 1855.

G. W. Peschel.

Montag den 12. Februar,

Börse.

Holz-Auktion.

Künftigen **Freitag den 17. d. M.,** Nachmittags 2 Uhr, werden in den Drentkauer Wiedemuthsforsten noch 3 Parzellen Kiefern, worunter Nugholz, als:

1. auf dem Oberstück (n.)
 2. auf dem Neumühlstück (x. u. l.)
- auf dem Stamm meistbietend unter Vorbehalt hochamtlicher Genehmigung verkauft werden.

Der Termin ist in der dasigen herrschaftlichen Brauerei, und werden der Förster Herr **Kau**, wie auch der Wiedemuths-pächter **W. Faustmann** gewünschte Auskunft ertheilen.

Grünberg, den 9. Februar 1855.

Pfarrer **z. Thamm.**

Den 8. d. Mts. hat sich ein großer, einem Fleischer- oder Jagd-Hunde ähnlicher **Hund** bei mir eingefunden und kann derselbe gegen Erstattung der In-sertions- und Futterkosten in Empfang genommen werden beim Untezeichneten. Es muß dies aber bis Donnerstag geschehen. **Gottl. Horlik, Bäcker** (454) in Deutsch-Kessel.

Sonntag den 11. Februar (450)

Tanz-Musik

bei **W. Henschel.**

Sonnabend den 21. d. Mts.

Masken-Ball.

Das Arrangement später in diesen Blättern.

H. Künzel.

Schweizer-Käse

und frischer **Astrach. Caviar** ist wieder angekommen und empfiehlt

Rudolph Guhn.

Pracht-Georginen

werde ich auch in diesem Jahre wieder billig ablassen und ein Verzeichniß derselben nächstens ausgeben. Seit 20 und mehr Jahren bin ich bemüht, eine außerlesene Sammlung von dieser Modeblume zusammenzubringen und habe dabei weder Kosten noch Mühe gescheut; meine Sammlung ist aber auch als eine ausgezeichnete hier und weitem bekannt. Ich bitte, Bestellungen mir gütigst zu bewahren. (445)

M. Saueremann in Freistadt, Redacteur des Kreis-Wochen-Blattes, Besitzer von guten Georginen, die einen Tausch eingehen wollen, bitte ich um Zusendung eines Verzeichnisses.

Blankenburger

aromat. Fichtennadel-Seife

(ein vorzügliches Heilmittel gegen Nervenschwäche, gichtisch-rheum. Leiden, zum Waschen und Baden für Kinder und Erwachsene, sowie gegen alle Hautkrankheiten: als Flechten, Finnen, Sommersprossen u. s. w.) erhielt wieder

W. Levysohn.

Weinverkauf bei:

Fischlermstr. E. Schulz, Hinterg., 4 Sgr.
Zimmermann Seidel, Krautstr., 4 Sgr.

Marktpreise.

Nach Br. Maß und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 3 Febr.		Karag. d. 7 Febr.	
	Höchst. Pr. tkl. Sgr. Pf.	Miedr. Pr. tkl. Sgr. Pf.	Höchst. Pr. tkl. Sgr. Pf.	Miedr. Pr. tkl. Sgr. Pf.
Weizen .	3 15	— 3 5	4 —	—
Roggen .	2 21	3 2 17 6	2 20	—
Gerste gr. fl.	2 6	3 2	2 10	—
Hafer .	1 12	6 1 7 6	1 10	—
Erbsen .	2 25	— 2 20	3 —	—
Hirse .	—	—	3 15	—
Kartoffeln	1 6	—	1 —	—
Gen. d. Str.	1 10	— 1 5	1 5	—
Stroh Sch.	5 25	— 5 12 6	7 —	—